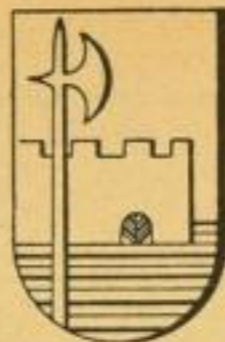


DER VERLAG



SILBERBURG

STUTTGART

bringt als neue Autoren: Bruno Goetz / Maria Schneider / Walter Goerlitz  
Otto Heuschele / Fritz v. Graevenitz

MARIA SCHNEIDER

### Hölderlins Schicksalsweg

Roman. 314 Seiten. In Halbleinwand RM 4.50

Das Werk Hölderlins, über das uns in den letzten Jahren von Boeckmann, Michel u. a. wahrhaft Abschließendes geschenkt wurde, einmal aus seinem Leben heraus entstehen und verstehen zu lassen, ist das Ziel dieses biographischen Romans, von dem die Kritik einstimmig gerühmt hat, daß er seines hohen Gegenstandes würdig sei. „Ein wertvoller Beitrag zur Erkenntnis Hölderlins“ (Berl. Lokalanz.) — „Die sprachliche Kraft der Verfasserin vermag uns die geistige Strahlkraft Hölderlins lebendig zu machen“ (Dr. Fr. Klatt, Prerow, 14. 5. 38) — so lauten zwei neuere Urteile über „diesen einzigartigen Hölderlin-Roman“, der seine Aufgabe am deutschen Menschen noch lange nicht erfüllt hat.

FRITZ VON GRAEVENITZ

### Bildhauerei in Sonne und Wind

Ein Kunstbuch mit zahlreichen ganzseitigen Bildern. In der Fichte-Fraktur handgesetzt, auf Kunstdruckpapier gedruckt u. in Gzln. gb. RM 3.60  
Nach dem übereinstimmenden Urteil der Kritik liegt hier das selten wertvolle Bekenntnis eines künstlerisch Schaffenden vor. Was der Bildhauer in monatelangem Ringen um die Form auf hohem Turmgerüst erlebt hat, wird in ebenso schlichten wie packenden Worten geschildert in diesem kleinen Werk, das — über das Thema und das Persönliche weit hinaus — tiefe Einblicke in das Wesen schöpferischen Gestaltens gibt.

BRUNO GOETZ

### Das Flügelroß

Gedichte. 82 Seiten. In Pappband RM 2.80  
Vorzugs-Ausg., numeriert, signiert und mit d. Bild des Verfassers versehen, RM 5.-

Die Art, wie Bruno Goetz hier völlig un-subjektiv und doch mit höchster Leidenschaft — man könnte sagen: in objektivem Pathos — Weltinhalte ins Bild erhebt, ist schlechthin meisterhaft. Grigol Robakidse nennt „Das Flügelroß“ „eine tiefe wesensechte Dichtung“ (Berlin, 9. 9. 38) — Der Schweizer Konrad Falke urteilt: „Ich habe bei Goetz eine so große Kultur des Wortes gefunden, wie man sie heute kaum mehr anzutreffen hofft, und in der Tat auch kaum mehr findet.“ (Feldbach, 2. September 1938.)

BRUNO GOETZ

### Die Pferde gehen durch

Novellen. 216 Seiten. In Lwd. RM 4.20

Leidenschaftliche Menschen, die ihrem „Daimonion“ im Guten wie im Bösen folgen, um dadurch das Leben aus seiner Erstarrung herauszulösen, schreiten durch diese Erzählungen; vom Gluthauch der verdrängten, hier entfesselten Urmächte wird der Leser heiß gestreift, und atmet auf, wenn gegen den Schluß hin die Reinigung und Wiederbindung der Leidenschaften eintritt.

WALTER GOERLITZ

### Franz Joseph u. Elisabeth

Die Tragik einer Fürstenehe. 312 S. mit 15 Vollbildern u. 2 Handschriftproben. In Lwd. RM 5.80  
Walter Goerlitz will dieser „seltsamen Frau“, die, fast noch ein Kind, einem der damals mächtigsten Herrscher Europas als Gemahlin an die Seite gestellt wurde, einmal von der rein menschlichen Seite nahekommen. Aus dem glanzvollen Rahmen des Wiener Hoflebens aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hebt sich lebendig das Bild dieser einzigartigen Frau, die nicht nur eine der schönsten Europas war, sondern auch ein Leben lebte, das in der Stärke der Kontraste und Konflikte ins Mythische hineinwuchs. Als sie nach der Tragödie von Meyerling in die mönchische Einsamkeit der Insel Korfu sich zurückzog, schien sie mit dem Leben abgeschlossen zu haben, aber ihr Tod unter dem Stilett eines italienischen Anarchisten lenkte noch einmal den Blick der ganzen Welt auf eine Gestalt, deren Leben wie ein Roman abließ.

OTTO HEUSCHELE

### Der deutsche Brief

Eine Studie. 64 Seiten. In Halbpergament RM 2.50

Der Verfasser, durch die Herausgabe einer Reihe von Briefsammlungen bekannt und legitimiert, deutet in diesem beschwingten Essay den deutschen Brief als den unmittelbarsten Ausdruck der Seele unseres Volkes und den getreuesten Spiegel seines Schicksals. Heuschele führt uns den weiten Weg von den Anfängen des Briefes über seine Blütezeit in Klassik und Romantik bis zu Rainer Maria Rilke und den Soldatenbriefen des Großen Krieges; er macht uns den deutschen Brief als eines der kostbarsten Vermächtnisse des deutschen Geistes lebendig.

Ⓩ

Von unseren früheren Verlagswerken haben sich durchgesetzt:

Ⓩ

HANS REYHING

### Der Klausenhof

Roman. 360 Seiten. In Leinwand RM 4.50

Die um den Segen der Erde wissen, werden das Buch mit Genuß und Beglückung aufnehmen. Die andern, die aus der großen Tendenz unserer Zeit vielleicht nur Worte vernahmen oder aus allzuvielen sogenannten „Bauernromanen“ unechte Bilder empfangen, sie werden vielleicht zum ersten Male begreifen, was es denn überhaupt auf sich hat mit jener schweren, einförmigen, immer wiederkehrenden Arbeit, mit dieser geheimnisvollen Kraft, die aus dem Boden wächst und an den Boden bindet.

(Königsb. Allg. Zeitung. 2. März 1938.)

SOFIE SCHIEKER-EBE

### Kaja kennt keine Angst

Erzählung. 151 Seiten. In Lwd. RM 2.80

Die junge Kaja, vom Zufall in eine schwierige Situation gestellt, greift diese so geradherzig, tapfer und einsatzbereit an, daß sich die Schwierigkeiten wie von selbst lösen. Wie alle Werke der Sofie Schieker-Ebe ist dieses, ja dieses ganz besonders, ein Triumph des warmherzigen Menschentums; es zeigt wie der, der sich dem Schicksal öffnet, nicht nur selbst frei wird, sondern auch andere frei macht. Ein kleines, aber echtes und tiefes Lebensbuch!

MARIA SCHNEIDER

### Die Welle singt

Roman von einst u. immer. 200 S. In Lwd. RM 3.80

Maria Schneider, über deren Hölderlin-Roman eine Kritikerin gesagt hat, daß sie bis in die letzten Tiefen der übersinnlichen Beziehungen zwischen den Geschlechtern vorgedrungen sei, hat uns in diesem Werk eine Liebesdichtung von wundervollem Rhythmus geschenkt. Aber darüber hinaus ist noch ein Größeres geleistet: das Element des Nordischen und die Atmosphäre des Meeres ist in dem Buche wahrhaft groß und lebendig eingefangen. Fischer, Bauern, Seeräuber und kolonisierende Mönche sind in das äußere Geschehen verstrickt, auf dessen Hintergrund sich die zarte Gestalt der kleinen Hindrica, die ihre Liebe mit dem Tode besiegelt, ergreifend abhebt.